

## **Nachruf auf Dr. Almut Pohle**

am 7. Dezember 2014 ist Frau Dr. Almut Pohle in Germersheim nach langer schwerer Krankheit gestorben. Frau Dr. Pohle war über mehr als drei Jahrzehnte hinweg als wissenschaftliche Mitarbeiterin und akademische Oberrätin am Arbeitsbereichs Italienisch in Germersheim tätig und hat in ihrer Funktion als faktische Geschäftsführerin seine Geschicke über lange Zeit maßgeblich bestimmt.

Almut Pohle wurde am 20. August 1935 in Kiel als Tochter eines Gymnasiallehrers für Latein und Griechisch geboren. Die Kinderjahre, die gleichzeitig Kriegsjahre waren, verbrachte Frau Pohle auf dem Hof der Familie mütterlicherseits im Landkreis Lüneburg. Im Jahre 1955 machte sie in Eutin ihr Abitur mit Auszeichnung. Nach einem einjährigen Aufenthalt als au pair Mädchen in der Schweiz studierte sie ab 1957 in Hamburg Romanistik und Ev. Theologie. Nach dem Abschluss des 1. Staatsexamens und einem Schulpraktikum beschloss sie an der Uni zu bleiben, um zu promovieren. Fünf Jahre lang hatte sie eine Assistentenstelle am Romanischen Seminar bei Prof. Hellmuth Petriconi, ihrem Doktorvater, inne. Das Thema ihrer Dissertation lautete: „Das Gedicht „Qain“ von Leconte de Lisle“, eine literarhistorische Interpretation. In dieser Arbeit zur Motivgeschichte des Kainstoffes verband sie ihre beiden Studienfächer Französisch und Theologie. Nach der Promotion ging Frau Pohle für ein Post-Graduate-Studium an die Universität Perugia nach Italien und kam im Jahre 1965 an den Arbeitsbereich Italienisch in Germersheim. Hier blieb sie bis zu ihrer Pensionierung im Jahre 2000.

Frau Dr. Pohle zeichnete sich stets durch hohe Qualitäts- und Leistungsmaßstäbe an Studierende und Mitarbeiter sowie ein hohes Verantwortungs- und Gerechtigkeitsempfinden aus. Bei ihrer Arbeit hatte sie stets die Abteilung als Ganzes und das Wohl der Studierenden im Blick. Besonders am Herzen lag ihr der fast familiäre Zusammenhalt im Kollegium und der persönliche Kontakt zu jedem der Mitarbeiter. Hohe Aufmerksamkeit widmete sie stets auch den ausländischen Studierenden am Fachbereich, die sich in allen Angelegenheiten stets auf ihre Unterstützung verlassen konnten. Ihre in jeder Beziehung hohen Maßstäbe lebte sie nicht ohne eine gewisse Strenge zu sich selbst vor. Dies verschaffte ihr den bleibenden Respekt von Studierenden und Mitarbeitern, von denen eine ganze Reihe selbst einmal ihre Studierenden gewesen sind. Dabei verbarg sich hinter ihrer Strenge eine gute Portion trockenen norddeutschen Humors, der dazu beitrug, ein sehr menschliches Arbeitsklima zu prägen.

So bleibt Frau Pohle uns in dankbarster Erinnerung als eine Kollegin, die sich auf eine heute im besten Sinne altmodisch anmutende und bis an den Rand ihrer eigenen Kräfte gehenden Weise ganz in den Dienst ihrer Studierenden sowie ihrer Mitarbeiter stellte, die alle stets auf ihre uneingeschränkte Hilfsbereitschaft zählen konnten.

Als solche werden alle, die sie gekannt haben, sie im Herzen bewahren.

Prof. Dr. Andreas Gipper